



Die Florence Academy of Art wurde ursprünglich 1991 von dem amerikanischen Maler Daniel Graves in Florenz gegründet. Ihren Campus in Göteborg, eröffnete die Akademie im Jahr 2007. Neben dem dreijährigen Vollzeitprogramm bietet die Schule jeden Sommer auch vierwöchige Intensivkurse an.



Die Florence Academy of Art verfolgt eine klassisch-akademische Arbeitsweise, bei der präzise Beobachtung und handwerkliches Können im Mittelpunkt stehen. In kleinen Gruppen arbeiten die Studierenden täglich mehrere Stunden mit einem Modell, das in derselben Pose über längere Zeiträume hinweg sitzt – ein selten gewordener Luxus im heutigen Kunstunterricht. Diese intensive Arbeit erlaubt es, Proportionen, Lichtverhältnisse und Schattierungen sorgfältig zu analysieren und umzusetzen. Während einige mit Ölfarbe arbeiteten, konzentrierte ich mich auf die Zeichnung mit Kohle, was mir half, den Fokus ganz auf Form und Tonwerte zu legen.



Für diese Kohlezeichnungen musste das Model für 5 Nachmittage in der selben Haltung verharren, eine beeindruckende Ausdauer, die es ermöglichte, über mehrere Stunden hinweg konzentriert an Proportionen, Lichtführung und Ausdruck zu arbeiten.



Am Ende jeder Woche wurden die entstandenen Arbeiten gemeinsam mit den Lehrpersonen besprochen-ein fester Bestandteil des Lernprozesses. In offener Runde teilten alle ihre Erfahrungen, sowohl die gelungenen Aspekte als auch die Herausforderungen. Diese Reflexion förderte nicht nur den Austausch, sondern auch das bewusste Weiterentwickeln der eigenen Arbeitsweise.



Einmal pro Woche besuchten wir das Kunstmuseum in Göteborg, um Werke der alten Meister aus nächster Nähe zu studieren. Besonders lehrreich war eine Übung, bei der wir auf kleinen Zettel die Licht- und Schattenaufteilungen ausgewählter Gemälde stark vereinfacht festhielten. Diese Reduktion half, die kompositorischen Grundlagen und das Lichtverhältnis der Künstler zu erfassen.



In der letzten Woche habe ich mich ganz auf mein Selbstportrait konzentriert. Es ist erstaunlich, wie wenige Millimeter darüber entscheiden, ob die Zeichnung bloss entfernt ähnelt oder tatsächlich das eigene Gesicht trifft.





Es war sehr bereichernd, Menschen aus aller Welt mit derselben Leidenschaft für Zeichnung und genaues Beobachten kennenzulernen. Die Gruppen setzten sich aus unterschiedlichen Altersstufen zusammen, was den Austausch noch spannender machte und viele von uns wollen über soziale Medien weiterhin in Kontakt bleiben.